

Plötzlich änderte Tom Kerr seine Bewegungen. Er beugte die Knie und lehnte seinen Oberkörper etwas vor. Line hörte über Kopfhörer, wie er tief einatmete. Dann rannte er los.

5

Die lauten Rufe erregten Wistings Aufmerksamkeit. Er bewegte sich am Ende der vierzehnköpfigen Prozession, und seine Gedanken waren bereits zum nächsten Schritt der Operation gewandert. Falls Tom Kerr die Stelle benennen könnte, wo Taran Norum begraben lag, würde es in Wistings Verantwortungsbereich fallen, die menschlichen Überreste auszugraben und die kriminaltechnische Untersuchung zu veranlassen.

Als er die Warnrufe hörte, war Tom Kerr bereits auf den Karrenweg zugestürmt, der hinter der Weide in den Wald hineinführte. Irgendwie hatte er es geschafft, die Handschellen auf der einen Seite zu lösen. Sie hingen an einem Arm und baumelten hin und her, während er weiterrannte. Kerr hatte etwa zehn Meter Vorsprung, als er durch die Öffnung im Zaun schlüpfte.

Dann ertönte ein heftiger Knall. Wisting wurde von einem intensiven Licht geblendet und zu Boden geworfen. Sinnlose Farbmuster wirbelten vor seinen Augen. Schreie und lang gezogene Rufe waren zu hören. Erde und Sand, die von der Explosion aufgewirbelt worden waren, fielen wieder zu Boden.

Es dröhnte in seinen Ohren. Das Atmen fiel ihm schwer.

Wisting stützte sich auf die Ellbogen und blieb auf allen vieren, um sich etwas zu sammeln. Er versuchte zu begreifen, was passiert war. Ein junger Polizist kroch panisch über den Boden und stieß unverständliche Laute aus. Dann richtete er sich auf, stolperte über seine eigenen Füße und kroch

weiter. Ein anderer näherte sich auf schwankenden Beinen und mit ausgestreckten Armen. Seine Kleidung war zerrissen, sein Gesicht blutig und verdreckt. Er hob den Kopf und blickte nach oben, ehe er auf die Knie fiel und in Tränen ausbrach.

Wisting kam auf die Füße, öffnete den Mund und schluckte, um die Gehörgänge frei zu bekommen. Jemand stieß einen durchdringenden Schrei aus. Wisting drehte sich um. Maren Dokken war unterwegs zu einem gleichaltrigen Kollegen, der am Boden lag und sich in Schmerzen wand. Ihre Uniform war zerfetzt, die Kollegin blutete aus mehreren Wunden im Gesicht, ihr linker Arm hing steif und blutverschmiert an der Seite herab.

Wisting machte ein paar Schritte, blickte umher und entdeckte Line. Sie lag ein Stück von ihm entfernt auf dem Boden. Er rannte zu ihr hin, aber sie streckte bereits die Hand nach der Kamera aus und erhob sich mühsam.

»Blieb, wo du bist!«, sagte er und legte ihr eine Hand auf die Schulter. »Geh nirgendwohin.«

Mit der Hand auf ihrer Schulter verharrte er und versuchte, sich einen Überblick zu verschaffen. Sämtliche Muskeln waren angespannt, Adrenalin wurde in die Blutbahn gepumpt, der Puls dröhnte in den Ohren. Ein durchdringender Geruch von Sprengstoff hing in der Luft.

Wo der Wald begann, war jetzt ein Krater, der restliche Zaun war weggesprengt. Zwei Polizisten lagen am Boden. Beide wanden sich vor Schmerzen.

»Bleib hier!«, sagte Wisting abermals zu seiner Tochter.

Der Hundeführer brüllte einen Befehl, schickte den hechelnden Schäferhund in die Richtung, in die Tom Kerr geflohen war, und rannte dann hinterher. Kittil Gram versuchte, ihn zurückzurufen.

»Der Weg ist vielleicht vermint!«, warnte er.

Im selben Moment waren zwei Pistolenschüsse zu hören, und das Hundegebell erstarb.

Wisting kümmerte sich um die verletzten Polizisten. Einer hatte sich aufgesetzt und hustete Blut. Dem anderen schien ein Fuß abgerissen worden zu sein. Er schrie nicht mehr, sondern lag bleich und bewusstlos im hohen Gras. Hammer kam angerannt und überprüfte Puls und Atem des Mannes. Wisting hob das Bein mit dem zerschmetterten Fuß an, um den Blutstrom aufzuhalten. Vorsichtig löste er den Stiefel ab. Sehnen und abgerissene Muskeln ragten aus der offenen Wunde.

Hammer zog seine Jacke aus, schälte sich aus seinem Hemd und zerriss es in Streifen, die er Wisting reichte. Der drückte ein paar davon auf die Wunde, dann wickelte er die anderen um das verletzte Bein und straffte den improvisierten Verband.

»Ich brauche sofortige medizinische Unterstützung«, hörte er Gram über Funk durchgeben. »Es gab eine Granatenexplosion. Drei schwer verletzte Kollegen, mindestens vier weitere mit leichten Verletzungen.«

Die Einsatzzentrale wusste, welche Operation Gram gerade leitete. Der Funksprecher nahm die Meldung auf, ohne weitere Fragen zu stellen.

Mehrere der anderen Polizisten in der Gruppe hatten kleinere Verletzungen im Gesicht davongetragen und bluteten aus Nase und Ohren. Gram beorderte zwei von ihnen zum Wagen, um Sanitätsausrüstung und Waffen zu holen. Ein weiterer übernahm Wistings Platz.

Über Funk meldete sich eine neue, entschieden wirkende Stimme und bat um einen Lagebericht.

Kittil Gram blickte hinüber zu dem Karrenweg, wo Tom Kerr verschwunden war.

»Wir haben die Kontrolle über die Zielperson verloren«,

gab Gram durch. »Er ist bewaffnet und bewegt sich zu Fuß in südöstliche Richtung.«

»Wir brauchen Straßensperren«, sagte Wisting. »Und den Helikopter.«

Gram bat über Funk um die Errichtung von Kontrollposten an Kreuzungen und strategisch wichtigen Stellen.

»Ich ersuche um Unterstützung durch Heli 3-0 und Bereitstellung von Uniform 3-0.«

Uniform 3-0 war die Bezeichnung für das Polizeiboot, das um diese Jahreszeit für gewöhnlich einsatzbereit im Hafen lag.

»Verstanden«, ertönte es aus dem Funkgerät.

Stiller hatte telefoniert. Nun beendete er das Gespräch und trat zu den anderen. Sein Gesicht war mit Sand und Erde bedeckt.

»Ich habe Zivilfahrzeuge, die die nächstliegenden Straßen kontrollieren können«, erklärte er. »Vier Einheiten.«

Irgendeines der Funkgeräte gab ein krächzendes Geräusch von sich.

»Der Rettungshubschrauber ist unterwegs«, gab die Einsatzzentrale durch. »Der Notdienst schickt fünf Fahrzeuge mit medizinischem Personal zu euch.«

Gram bestätigte den Eingang der Meldung.

Weitere Meldungen kamen per Funk herein. Ausrückende Einheiten gaben ihre Positionen und die berechnete Ankunftszeit durch, und Gram dirigierte die Mannschaften an die Einsatzorte.

Nach und nach wurde die Lage vor Ort etwas übersichtlicher. Die Verletzten waren in Obhut ihrer Kollegen, nun mussten sie nur noch auf die medizinische Hilfe warten.

Wisting warf einen Blick auf den bewusstlosen Polizisten. Der um seinen Knöchel gewickelte Stoff war blutdurchtränkt, die Blutung selbst jedoch schien nachgelassen zu haben. Der